



# VERDAMP LANG HER!

DIE ROCKBAND BAP HAT WIEDER BLÄSER

Von Klaus Härtel

**15 Jahre sind eine lange Zeit für eine Rockband. Selbst wenn sie schon so lange auf den Bühnen der Welt unterwegs ist wie BAP, die kölsche Rockband. 15 Jahre lang nämlich hatte Wolfgang Niedecken keine Bläser mehr an Bord. Jetzt ist es wieder so weit!**

Der Circus Krone in München ist ein musikgeschichtsträchtiger Ort. Die BRAVO-Beatles-Blitztournee machte hier im Jahre 1966 Station. BAP-Frontmann Wolfgang Niedecken, Jahrgang 1951, kann sich noch gut daran erinnern – wie er sich überhaupt an viel Vergangenes erinnern kann. Er sei zwar nicht dabei gewesen, doch »ich habe heute auch noch überall nachgeschaut, ob ich nicht irgendetwas von den Beatles finden kann«. Wenn auch nichts Physisches herumliegt, dann aber schwebt sicherlich die Aura in der Luft. Jedenfalls ist BAP unfassbar gut drauf. Schlapp machen? Halb-

gas geben? Nicht mit Niedecken. BAP spielt exakt 3 Stunden und 25 Minuten. 205 Minuten! Allein die Dauer des Konzerts erlaubt das Urteil, die Band sei das Eintrittsgeld wert. Am Ende sind alle fröhlich. Die Fans, die Musiker und der Frontmann Wolfgang Niedecken. Der findet es ehrlich bemerkenswert, dass so viele Menschen in München für ein paar Stunden lang den kölschen Dialekt adoptieren. Vermutlich werden zwar ein paar Exil-Rheinländer da sein, doch die Stimmung ist grandios. Und es ist schon das zweite Konzert in München am zweiten Abend hintereinander.

Foto: @carstenklick



Dass nachher alle euphorisiert sind – daran sind die Bläser nicht ganz unschuldig. Sie spielen zwar nicht bei jedem Titel mit – was vermutlich nicht durchzuhalten wäre –, doch die prominente Einbindung ist nicht zu überhören und -sehen. Die Bläser, das sind keine Geringeren als Christoph Moschberger (Trompete), Axel Müller (Saxofon) und Johannes Goltz (Posaune). Die drei begleiten (unter anderem) auch Gregor Meyle und leihen der VOX-Sendung »Sing meinen Song« ihre Puste. Und es ist nicht zu leugnen: Sie scheinen im Tonmeister von BAP einen echten Fan gefunden zu haben. Denn so wunderbar klar und deutlich hört man die Bläsersection von Rockbands selten. Es soll schon Frotzeleien der anderen Bandmitglieder gegeben haben, weil den Bläsern in den Konzertkritiken immer eine besonders herausragende Position gewährt wird. Doch was sich neckt... Dass die Bläser »angekommen« sind, beweist auch der Umstand, dass sie bereits mit einem »Heinz« ausgezeichnet wurden. Den nämlich erhält man bei BAP für »lustige Bühnenverfehlungen«, wie Niedecken das nennt. Und wenn man dann einen Marching-Band-Einsatz bei »Ruut-wieiß-blau querjestrifft Frau« vergeigt, bekommt man den Wimpel für einen Tag, und die komplette Bläsersection heißt Heinz.

Das zeigt auch, dass die Herausforderung nicht zwingend in der Dauer des Konzerts liegt, denn da seien die Einsätze »gut dosiert«, wie Christoph Moschberger anmerkt. Die Herausforderung sei vielmehr, den Anschluss zu halten. »Und zu wissen, wann man auf die Bühne muss«, bestätigt Axel Müller lachend. Man habe sich bei der Vorbereitung viele Gedanken gemacht, wo man welche Bläser einsetzt. Axel Müller beschreibt, dass es bei BAP eben nicht darum gehe, dass da im Hintergrund »drei Hupen rumstehen. Wir durften uns etwas Sinnvolles überlegen.« Und deshalb gibt es einerseits ruhigere Nummern und andererseits Rocknummern, bei denen die drei Musiker Vollzeit beschäftigt sind. Bläser in der Rockmusik – das könne auch schnell

peinlich werden, findet Moschberger. Gerade, wenn man schon eine volle Band habe. Wolfgang Niedecken schlägt in dieselbe Kerbe: »Die Bläser sind nie nur das Sahnehäubchen oder die Dekoration. Die Bläser sind sinnvoll eingesetzt. Das hab ich im Kunststudium gelernt: Man braucht den Gedanken der Reduktion. Überflüssiges Zeug nur als Garnierung – das ist ja irgendwo auch respektlos.« Er interessiert sich schließlich für Künstler – nicht für Dekorateure.

» Die Bläser sind nie nur das Sahnehäubchen oder die Dekoration – sondern sinnvoll eingesetzt. «

Doch kommen wir zurück zur Eingangsfeststellung. Nach 15 Jahren spielen die Bläser wieder eine herausragende Rolle. 2003 hieß es in CLARINO über den damaligen BAP-Saxofonisten Jens Streifling: »In der Kölner Rockband BAP ist er der Saxofon und Bluesharp spielende Gitarrist, der Mann, der mit knackigen Soli die Lücken

## » BAND UND FAMILIE

Das aktuelle Soloalbum von Wolfgang Niedecken nennt sich »Das Familienalbum – Reinrassige Strooßeköoter«. Während man sich eine Familie nicht aussuchen kann, ist das bei einer Band ein bisschen anders. Niedecken stimmt zu: »In einer Band kannst du nicht spielen, wenn du kein Vertrauen in die anderen hast. In dem Moment, in dem du merkst, dass da ein Stinkstiefel dabei ist, ist das ganze Gefüge hinfällig. Das Gefüge ist unheimlich wichtig. Ich habe das ja alles schon erlebt. Dann fängst du an, Dienst nach Vorschrift zu spielen. Das ist das Ende. In einer Band kannst du das ändern – in einer Familie musst du gucken, wie du klar kommst.« Aber Blut ist ja dicker als Wasser... »Um den Satz wollte ich mich eigentlich drücken. Aber gut, dass du fragst. Das ist ja eine Steilvorlage. Bei dem Satz war ich mir tatsächlich nicht sicher, weil er mir zu platt schien. Meine Frau und meine Töchter meinten aber, wenn es nicht darauf hinauslaufen würde, fehle der Schluss. Ich näherte mich dem Satz ja so an, als ob ich Angst davor hätte: Un och wenn et keiner ussprich, insjeheim steht fest, dat Bloot decker als Wasser ess.«

füllt. Seit 1996 gehört der gebürtige Leipziger zur Truppe um Bandleader Wolfgang Niedecken.« Kurz nach dem Interview war Streifling »zu den Höhnern desertiert«, wie Wolfgang Niedecken anmerkt. Zu einer Karnevalsband! Der Frontmann schüttelt – auch 15 Jahre danach – noch fassungslos den Kopf. Heute ist die Empörung gespielt – damals war sie es nicht. Damals war das auch der Anlass, die Band »mal wieder ein bisschen enger zu fassen. Du kannst die nicht immer weiter aufblasen. Irgendwann nämlich stellst du fest: Du machst nur Miese.«

Wolfgang Niedecken schwärmt heute in den höchsten Tönen von Jens Streifling. »Der war so frisch und hatte einen solchen Gestaltungsdrang! Bei uns anderen war das nur noch gegenseitiges Misstrauen. Man hat sich nicht mehr getraut, Ideen einzubringen. Irgendwann vor dem »Sonx«-Album 2004 haben die Höhner ihm dann ein Angebot gemacht. Ich kann Jens total verstehen, dass er das angenommen hat.« Natürlich sei die Enttäuschung groß gewesen, als der »Kronprinz« von Bord ging. Aber bei den Höhnern auf der Payroll zu stehen, versprach auch finanzielle Sicherheit. »Auch wenn es damals schwer war für mich – es ist alles in Ordnung.« Wolfgang Niedecken muss nur kurz schlucken, als der Posaunist Johannes Goltz erwähnt, »dass die uns auch gefragt haben«. Doch man habe dankend abgelehnt. In das allgemeine Gelächter scheint sich ein bisschen Erleichterung zu mischen.

Doch einen Sinneswandel würde er es nicht nennen, dass er nun wieder auf einen Bläsersatz setzt. Bläser habe es immer wieder mal gegeben. Wolfgang Niedecken ist ein begnadeter Erzähler – deshalb holt er etwas aus... »Man durchläuft mit solch einer Band auch verschiedenste Phasen. Als blutige Amateurband etwa haben wir nie daran gedacht, überhaupt jemals aufzutreten.« Bis dann jemand auf die Idee kam, mit Wolfgang Niedecken ein Album aufnehmen zu wollen. »Dabei haben wir uns mit Ach und Krach die Akkorde merken können.« Jeder aus dem Freundeskreis, der ein Instrument spielen konnte, durfte mitmachen. »Und wenn der Kasten Bier leer war, sind wir einen trinken gegangen.« Nach anfänglichen Stones- und Dylan-Covers kam zunächst der erste kölsche Song hinzu und danach eins zum anderen. Die Besetzungen änderten sich, es wurde etwas professioneller. »Und nach dem zweiten Album habe ich mich gewundert, dass die Plattenfirma noch eins machen

wollte. Da haben wir dann selber gemerkt, dass wir im eigenen Saft verschmoren, wenn wir immer in der Kölner Gegend spielen.« Nach dem Wechsel zur EMI wurde es überregional. »Und wir waren immer noch komplett naiv«, erzählt der BAP-Frontmann. »Wir wussten ja nicht einmal, was Charts sind! Hitparade? Interessierte uns nicht, das war ja Dieter-Thomas Heck.«

Man wagt fast nicht, ihn zu unterbrechen, wenn er »von früher« erzählt. Auch die Bläser, die mit am Interviewtisch sitzen, hängen an seinen Lippen. Niedecken selbst fällt die Frage dann wieder ein: »Ein Sinneswandel war es insofern auch nicht, weil eben früher nicht so viele Bläser da waren, die man hätte mitnehmen können.« Kurze Pause. »Doch! Wat erzähl ich denn? Der Mann, der angerufen hat, ob wir nicht mal wieder Musik machen sollten, war der Saxofonist meiner ehemaligen Schülerband!« Also definitiv kein Sinneswandel. »Ich fand Bläser immer klasse! Beim fünften Album ›Zwesche Salzgebäck un Bier‹ konnten wir uns durch den Erfolg der vorherigen Alben alle möglichen Wünsche erfüllen. Und haben unter anderem Bläser ins Studio geholt.« Einer dieser Bläser war damals der Trompeter Markus Stockhausen, dessen Unterstützung man sich für »Diss Naach ess alles drinn« sicherte.

15 Jahre lang aber war nun bläserische Stille. Dass Christoph Moschberger, Axel Müller und Johannes Goltz nun mit von der BAP-Partie sind, ist auch ein Wink des Schicksals. Kennengelernt hatten sich die Bläser und Niedecken 2016 in Mannheim.



Ein begnadeter Erzähler: Die Musiker und Journalisten (in diesem Fall Chefredakteur Klaus Härtel) hängen dem BAP-Frontmann an den Lippen.

Dort nämlich, in den Studios von Xavier Naidoo, fand die Vorproduktion für das VOX-Format »Sing meinen Song. Das Tauschkonzert« statt. In Südafrika wurde dann aufgezeichnet (mit von der Partie waren unter anderem Nena, Samy Deluxe und Annett Louisan). »Das hat sich einfach gesucht und gefunden«, findet Wolfgang Niedecken. »Es war klasse. Ich bin ja kein ausgebildeter Musiker. Ich hab Malerei studiert und kann Geschichten erzählen. Man darf aber nicht anfangen, von mir ein Arrangement zu erwarten.« Niedecken lacht.

Nach Südafrika lief man sich dann bei der Nena-Show »Nichts versäumt« anlässlich des 40-jährigen Bühnenjubiläums 2017 über den Weg. Während Wolfgang Niedecken ihnen noch scherzhaft »Ihr schon wieder?!« zurief, witterte Niedeckens Frau Tina die große Chance: »Jetzt hab ich ihn soweit...!« Nachdem man vorher bereits lange diskutiert hatte, konnte das doch jetzt kein Zufall mehr sein...

Ohne den Protagonisten zu nahe treten zu wollen, alterstechnisch liegen sie weit aus-

## » POSAUNE

Die ersten musikalischen Erfahrungen hat **Johannes Goltz** auf dem Violoncello sammeln können, bis er mit 14 Jahren die Posaune für sich entdeckt und in Bigbands, sinfonischen Blasorchestern und ambitionierten bläseastischen »Coverbands« lieben gelernt hat. Auf eine bestimmte Musikrichtung hat er sich nicht beschränkt, weder beim Hören noch beim Ausüben. Mit Axel Müller und Christoph Moschberger ist Johannes in der TV-Sendung »Sing meinen Song« seit Staffel 1 an den Hörnern dabei. Dort fand auch die Begegnung mit Wolfgang Niedecken statt.

[www.facebook.com/JohannesGoltz](https://www.facebook.com/JohannesGoltz)

## » SAXOFON

Aufgewachsen zwischen Dixieland- und Swing-Vinyls, zweckentfremdete **Axel Müller** als Teenager Papas Gitarre, um darauf »Rage against the Machine« zu üben. Zeitgleich lernte er klassische Klarinette und machte erste Anläufe als Saxofonist in Schul-Bigbands. Er studierte in Mannheim Jazz-Saxofon. Dort rief er die »Blasportgruppe« ins Leben und begann mit dem Kleinkunst-Act »The Les Clöchards« europaweit zu touren. In der Wahlheimat Salzburg schreibt Axel Theatermusiken und tobt sich in diesem Rahmen an Bontempi-Orgeln, Stylophones und Elektrobeats aus.

[www.axelmuellermusic.com](http://www.axelmuellermusic.com)

## » TROMPETE

Im zarten Alter von acht Jahren entlockte **Christoph Moschberger** seiner Trompete in der heimischen Blaskapelle die ersten Töne. Christoph ist ein Paradebeispiel angewandter Vielseitigkeit. Er steckt in keiner Schublade, ist nicht nur Lead-, Jazz-, Pop- oder Blasmusiktrompeter, sondern schlicht gefragt. Zunehmend auch als Pädagoge: Workshops mit ihm begeistern Lernwillige zwischen Wien und Hamburg. Seine Musik führt ihn auf die unterschiedlichsten Bühnen dieser Erde, und über Moschbergers vielgesehene Videoclips begeistert sie sogar Menschen auf der ganzen Welt.

[www.moschberger.de](http://www.moschberger.de)

Fotos: Tina Niedecken



*Gesucht und gefunden: Axel Müller, Christoph Moschberger und Johannes Goltz verstehen sich prächtig mit Wolfgang Niedecken (von links).*

einander. Als etwa Christoph Moschberger geboren wurde – 1985 –, hatte Niedeckens Band gerade für ihr fünftes Studioalbum »Zwesche Salzjebäck un Bier« eine Goldene Schallplatte eingeheimst. Und viel älter sind Axel Müller und Johannes Goltz auch nicht. Deshalb die Frage in die Runde: Welchen Bezug haben die drei Bläser zu BAP?

Axel Müller kommt aus dem Sauerland. »Da ist man schon relativ nah an Köln dran. Ich habe früher als Gitarrist und Sänger Rockmusik in einer Band gemacht – da hat man natürlich auch BAP gehört.« Er selbst habe als 18-Jähriger zwei oder drei Gigs bei einer Indie-Rock-Band gespielt, die damals Support für BAP im Sauerland waren. Und die Phase mit Jens Streifling hat man als Saxofonist natürlich auch mitbekommen. Es sei faszinierend gewesen zu erleben, dass das Saxofon eben auch im rockigen Bereich Einsatzzeiten bekommt. »Aber ich gebe zu, dass ich irgendwann ausgestiegen bin und erst beim Album »Lebenslänglich« von 2016 wieder reingeschnuppert habe.« Er selbst habe sich darüber gefreut, dass Wolfgang Niedecken bei »Sing meinen Song« mitgemacht hat – »weil die textliche und auch politische Credibilität Einzug in diese Sendung erhalten hat«.

Christoph Moschberger hat in Köln studiert und elf Jahre in der Domstadt gelebt. Natürlich lernt man dann auch die Musikszene kennen – und damit BAP. Das sei zwar nicht

unbedingt die Musik gewesen, die er gehört habe, aber wie es der Zufall so wollte, hat Christoph Moschberger bei Niedeckens dritter Soloproduktion, »Niedecken Köln« mit der WDR Big Band im Jahr 2004 mitgewirkt. An das Konzert am Brandenburger Tor kann sich der Trompeter sehr gut erinnern. Wolfgang Niedecken ist an dieser Stelle tatsächlich kurz sprachlos, dass man sich schon damals über den Weg gelaufen ist. Beinahe entschuldigend hebt er die Hände: »Ich kann mir die doch nicht alle merken.« Er lacht schallend.

Johannes Goltz' Bezug zu BAP »ist leider ein bisschen weniger romantisch. Der damalige Freund meiner Schwester hat Altsaxofon gespielt und war unglaublicher Fan von allem, was es irgendwie auf Deutsch gab. Er hat sämtliche Saxofonsoli rausgehört. Ich habe damals sehr unter Jens Streifling gelitten.« Das Mitleid der Zuhörenden hält sich dem Gelächter nach zu urteilen in Grenzen. Goltz aber ist milde gestimmt: »Es ist aber auch sicherlich schwierig, dass ein Altsax schön klingt.« Heute bereut er nicht eine Sekunde, die er mit BAP unterwegs ist.

Nach der Nena-Show im vergangenen Jahr hat Wolfgang Niedecken noch in der darauffolgenden Nacht überlegt, welche Songs für die Bläsersection infrage kommen. Stolz habe er den Bläsern dann berichtet, fast gebeichtet: »Ich habe schon eine Setlist geschrieben.« Und die Ideen

gehen dem Frontmann auch nach mehreren Konzerten nicht aus. »Die ganzen Sachen von den Soloalben sind mir ja gar nicht eingefallen. Vom »Leopardenfell« würd ich gern den Dylan-Song »Hard Rain's gonna fall« spielen, das bei uns »Unfaßbar vill Rään« heißt. Ein Hammer-Ding!« Und so geht es minutenlang weiter. »Viel Stoff für eine weitere Tour!«, wirft Christoph Moschberger lachend ein. Und tatsächlich scheint fast schon die nächste oder gar übernächste Tour im Kopf zu wachsen. »Ich hoffe, dass ihr uns lange erhalten bleibt. Wir können da wirklich Samen in die Furche legen. Wenn das Ding so läuft, dass die Menschen in Massen strömen, können wir das gerne so beibehalten.« Schließlich mache es einen unglaublichen Spaß. Und er resümiert: »Ich gehe wirklich jeden Abend sehr sehr glücklich von der Bühne.«

## » BAP ON TOUR

- 29.09.18 **Soest** Stadthalle
- 30.09.18 **Mainz** Rheingoldhalle
- 02.10.18 **Karlsruhe** Schwarzwaldhalle
- 04.10.18 **Wuppertal**  
Historische Stadthalle
- 05.10.18 **Bielefeld** Stadthalle
- 06.10.18 **Bremen** Pier 2
- 07.10.18 **Lingen** Emsland-Arena
- 09.10.18 **Oberhausen**  
König-Pilsener-Arena
- 10.10.18 **Düren** Arena Kreis Düren
- 11.10.18 **Saarbrücken** Saarlandhalle
- 13.10.18 **Wetzlar** Rittal-Arena
- 14.10.18 **Leipzig** Haus Auensee
- 15.10.18 **Dresden** Alter Schlachthof
- 17.10.18 **Hannover** Swiss Life Hall
- 18.10.18 **Beverungen** Stadthalle
- 19.10.18 **Erfurt** Thüringenhalle
- 21.10.18 **Mannheim** Rosengarten
- 22.10.18 **Tuttlingen** Stadthalle
- 23.10.18 **CH-Basel** Musical-Theater
- 24.10.18 **CH-Zürich** Volkshaus
- 27.10.18 **Künzelsau**  
Carmen-Würth-Forum
- 29.10.18 **Münster** Halle Münsterland
- 30.10.18 **Euskirchen** City-Forum
- 31.10.18 **Köln** Palladium

[www.semmel.de](http://www.semmel.de)